

## Im Spagat

Sozialpsychiatrische Dienste zwischen Kernaufgaben und Innovation(s)druck  
Fachtagung für Mitarbeitende und Verantwortliche Sozialpsychiatrischer Dienste

Tagungsbericht

Zwar war es nicht die Begegnung von Ernst Bloch und Rudi Dutschke als einem der vielen Höhepunkte in der Geschichte der Evangelischen Akademie Bad Boll. Aber immerhin diskutierten ca. 80 Teilnehmer/-innen bei der 5. Regionalen Fachtagung der SpDis in Bayern und Baden-Württemberg am 26. und 27.06.17 in der Evangelischen Akademie Bad Boll im Rahmen des bundesweiten Netzwerks der SpDis über ihre Arbeit. Dafür sollte der Titel der Tagung: „Sozialpsychiatrische Dienste im Spagat – zwischen Kernaufgaben und Innovation(-sdruck)“ auf die kontinuierliche Herausforderung für die Mitarbeiter/-innen der SpDis verweisen.

Nach der Einführung von Dr. Heinrich Berger und Dr. Klaus Obert zur aktuellen Lage der SpDis in Bayern und Baden-Württemberg, zur bisherigen Arbeit und zu den Zielen des bundesweiten Netzwerks, stimmte der Sozialminister Baden-Württembergs, Manne Lucha, auf die Tagung ein: wortgewaltig, engagiert und kompetent, ohne den Teilnehmenden jedoch einen Silberstreif am Horizont zur Ausweitung der personellen Ressourcen in den SpDis in den nächsten vier Jahren vermitteln zu können. Allerdings ist es gut zu wissen, dass psychisch erkrankte Menschen und die erforderlichen Hilfen eine wichtige Bedeutung in seiner Arbeit als Sozialminister einnehmen – und auch dass ein zügiger und unbürokratischer Zugang zum Sozialministerium möglich ist.

Die Kooperation und Vernetzung der ambulanten wie stationären, psychiatrischen wie nichtpsychiatrischen Hilfen als unverzichtbares und unabdingbares Prinzip der täglichen Arbeit stellte Rainer Faller in seinem anschließenden Beitrag noch einmal unmissverständlich heraus.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den acht Foren bestätigten die Konzeption des Vorbereitungsteams, die wesentlichen Themen und Herausforderungen, mit den die SpDis in der Alltagsarbeit zu tun haben und die „neben“ den Kernaufgaben zusätzlich zu bewältigen sind, getroffen zu haben. Nach guten und wertvollen Inputs entstanden lebhaft und intensive Diskussionen.

Besondere Beachtung fand der abschließende Beitrag von Prof. Johannes Junker. Er hat u.a. die Herausforderungen der täglichen Arbeit und deren Würdigung an die Fortsetzung und Pflege einer dialogischen, wertschätzenden, respektvollen Haltung der Mitarbeitenden mit der Aufforderung gekoppelt, unsere eigenen Motive und Bedürfnisse, gemeinsam reflektiert, in die Arbeit einzubringen und diese motivierend im Umgang mit den Adressaten\_innen unserer Arbeit zur Anwendung zu bringen. Die kontinuierliche Arbeit, die aufmerksame, freundliche, reflektierte Anwesenheit, die Präsenz bedeutet für ihn die Basis eines niederschweligen, an Alltags- und Lebenswelt orientierten Handelns gegen eine seit langem festzustellende Tendenz

der aus der Naturwissenschaft und Wirtschaft stammenden und die Arbeit des Sozialen erfassenden und diese durchringenden Impetus der Technokratisierung und Ökonomisierung eines Bereiches, der sich eigentlich einer Operationalisierung entzieht und dieser entgegensteht.

Auf der Tagung ist es gelungen, fachpolitische Perspektiven, Inhalte der Arbeit der Spdis, das Gemeinsame unserer Haltungen und Einstellungen und die Zeit für den Austausch und die Begegnungen zu einer zufriedenstellenden Balance zu bringen. Dazu hat nicht zuletzt der Grillabend auf der Terrasse des Cafe Heuss beigetragen. Ein herzliches Dankeschön an Christa Engelhardt und Erika Beckert von der Evangelischen Akademie für die Vorbereitung und Durchführung der Tagung, die in bewährter Kompetenz das Gelingen der Tagung überhaupt erst ermöglicht haben.

Für die Vorbereitungsgruppe

Dr. Klaus Obert